

Sorge um Karrierechancen steigt leicht

ARBEITSPLATZ Die Berufstätigen blicken der Zukunft mit Gelassenheit entgegen. Aber die Börsen- und Währungsturbulenzen verfehlen ihre Wirkung trotzdem nicht.

INTERVIEW RAINER RICKENBACH
rainer.rickenbach@luzernerzeitung.ch

Patric Stocker, die meisten Schweizerinnen und Schweizer sind mit der eigenen Arbeitssituation mehr oder weniger zufrieden. Wie steht es um die Zuversicht?

Patric Stocker*: Sie ist recht weit verbreitet. Etwa die Hälfte der befragten Erwerbstätigen ist stabil zufrieden oder sogar überzeugt, dass sich ihre gute Lage weiter verbessert. Vor allem viele Hochschulabgänger glauben fest daran, gute Chancen auf eine berufliche Karriere zu haben.

Weshalb?

Stocker: Sie fühlen sich gut gerüstet für die sich abzeichnenden Turbulenzen in der Wirtschaftswelt und sind zuversichtlich, mit den veränderten



«Hochschulabgänger glauben fest daran, gute Chancen auf eine Karriere zu haben.»

PATRIC STOCKER,
TRANSFERPLUS

Marktbedingungen zurechtzukommen. Leute mit Berufsabschluss beurteilen die Zukunft und ihre Ansprüche zurückhaltender, realistischer. Sie neigen weniger dazu, Karriereträumen nachzuhängen. Über die Berufsgruppen hinaus stark ausgeprägt sind die Karrierehoffnungen der Jungen. Bei ihnen ist allerdings auch der Anteil jener hoch, die durch den Berufseinstieg leicht frustriert sind.

Ihre Umfrage bringt einen Röstigraben der Arbeitsplatz-Zufriedenheit zu Tage.

Stocker: Tatsächlich, in der Westschweiz ist der Anteil an bekennenden Optimisten fast doppelt so hoch wie in der deutschsprachigen Schweiz. Sie sehen der Zukunft sogar unbeschwerter entgegen als noch vor einem Jahr. Das war nicht immer so. Wir beobachten in



Die Stansstadter Studie zur Arbeitsplatz-Zufriedenheit unterscheidet fünf Typen von frustriert über gleichgültig bis selbstbewusst. Getty

den beiden Landesteilen eine unterschiedliche Entwicklung.

Währungskrise und Börsenabstürze gelten als Vorbote einer konjunkturellen Abkühlung. Wie stark beeinflussen diese Meldungen die Arbeitsplatz-Zufriedenheit?

Stocker: Die Nachrichten über Devisenverwerfungen und drohende Staatspleiten und verfehlen ihre Wirkung nicht. Genau gleich wie im Rezessionsjahr 2009 ist dieses Jahr bei der Umfrage der Anteil an eher gleichgültigen Erwerbstätigen gestiegen. Diese sind mit ihrer Arbeitssituation soweit im Reinen, setzen aber keine grossartigen Erwartungen in ihre berufliche Zukunft.

Eine Haltung, die von Krisenfurcht geprägt ist?

Stocker: Es hängt davon ab, welche Zufriedenheit gemeint ist. Die Gefühlslage gegenüber einem Vorgesetzten folgt einer ganz andern Logik als die Verarbeitung von tristen Wirtschaftsnachrichten. Verschlechtert sich die Grosswetterlage, muss das keineswegs darin münden, von düsteren Vorahnungen beherrscht zu werden. Die

Befindlichkeit am Arbeitsplatz

STUDIE In der Studie zur Arbeitsplatzzufriedenheit unterteilt das Stansstadter Marktforschungsinstitut TransferPlus die Erwerbstätigen in fünf verschiedene Typen.

• **Die Selbstbewussten:** Sie sind mit ihrer Arbeitssituation zufrieden und überzeugt, dass sie es beruflich noch weiter bringen können. 15 Prozent der Befragten sind dieser Ansicht, das sind gleich viele wie im Vorjahr.

• **Die Zufriedenen:** Sie sind zufrieden und erhalten ihre Ansprüche aufrecht. 36 Prozent der Befragten zählen zu dieser Gruppe, das sind 11 Prozent weniger als vor einem Jahr.

• **Die Gleichgültigen:** Sie sind zufrieden mit ihrem Arbeitsplatz, weil sie ihre Ansprüche zurückgestuft haben.

Dieser Gruppe gehören 37 Prozent der Befragten an, 7 Prozent mehr als vor einem Jahr.

• **Die Hoffnungsvollen:** Sie sind unzufrieden, aber guten Mutes, dass sich ihre berufliche Situation verbessern wird. 8 Prozent zählen zu dieser Gruppe, das sind 3 Prozent mehr als vor einem Jahr.

• **Die Frustrierten:** Sie sind unzufrieden und wissen nicht, wie sie ihre Situation verändern können. 4 Prozent der Befragten zählen dazu, das sind gleiche viele wie 2010.

TransferPlus erforscht die Arbeitsplatzzufriedenheit in der Schweiz jedes Jahr. Es befragte im Juli knapp 700 Personen zwischen 15 und 74 in der West- und der Deutschschweiz.

Nachrichten von ausser Kontrolle geratenen Börsen können auch das behagliche Bewusstsein steigern, sich selbst in einer guten, sicheren Lage zu befinden – selbst wenn die Karriereträume we-

gen der Konjunkturlage zu zerplatzen drohen. Umgekehrt wachsen während der Hochkonjunktur die Ansprüche. Bleiben sie unerfüllt, ist das der Stimmung am Arbeitsplatz abträglich.

Wie äussert es sich, wenn Mitarbeiter zwar zufrieden sind, aber wegen äusserer Einflüsse ihre Ansprüche an das Berufsleben zurückschrauben?

Stocker: Unterschiedlich: Die einen rücken von der Karriereplanung ab, verlieren sie aber nicht aus den Augen. Andere lassen sich durch die Ereignisse stark beeindruckt und wirken gehemmt.

Wie beeinflussen Arbeitgeber und Mitarbeiter, ob sich jemand bei der Arbeit wohl fühlt?

Stocker: Ich mache die Erfahrung, dass in zahlreichen Betrieben eine partnerschaftliche Atmosphäre herrscht. Die Arbeitgeber sind interessiert daran, dem Personal zukunftsfähige Arbeitsplätze zu bieten. Und die Mitarbeiter sind in der Regel stolz auf den Erfolg der Firma oder der Abteilung.

HINWEIS

* Der Sozialwissenschaftler Patric Stocker gehört der Geschäftsleitung des Stansstadter Marktforschungsinstituts TransferPlus AG an. Mehr zum Thema lesen Sie in unserer Rubrik Beruf/Karriere auf Seite 17. ◀

Entwicklung der Finanzmärkte und der LUKB Expert-Fonds

Aktien	Index	-1 Wo.	seit 1.1.
SMI	5'225	2.5 %	-17.7 %
Euro Stoxx 50	2'298	-4.7 %	-18.9 %
FTSE 100	5'300	-0.1 %	-11.2 %
S&P 500	1'174	-2.3 %	-6.8 %
Topix	768	-4.1 %	-14.5 %

Zinsen	Rendite	-1 Wo.	seit 1.1.
CHF 3 Mt.	0.05	-0.05 PP	-0.12 PP
CHF 10 J.	1.18	-0.08 PP	-0.49 PP
EUR 3 Mt.	1.49	-0.03 PP	0.55 PP
EUR 10 J.	2.34	0.01 PP	-0.61 PP
USD 3 Mt.	0.29	0.02 PP	-0.01 PP
USD 10 J.	2.26	-0.26 PP	-1.00 PP

Devisen	Kurs	-1 Wo.	seit 1.1.
EUR/CHF	1.0989	0.6 %	-12.1 %
GBP/CHF	1.2551	0.0 %	-14.0 %
USD/CHF	0.7706	0.6 %	-17.6 %
JPY/CHF	1.0054	2.9 %	-12.7 %
EUR/USD	1.4262	0.0 %	6.6 %

(Werte per 12. August 2011, ca. 16:00 Uhr, Quelle: Bloomberg)

Entwicklung der LUKB Expert-Fonds

Anlagefonds	Kurs CHF	seit 1.1.
LUKB Expert-Ertrag	127.60	-4.9 %
LUKB Expert-Vorsorge	109.30	-6.9 %
LUKB Expert-Zuwachs	143.30	-11.1 %
LUKB Expert-TopGlobal	81.50	-22.0 %

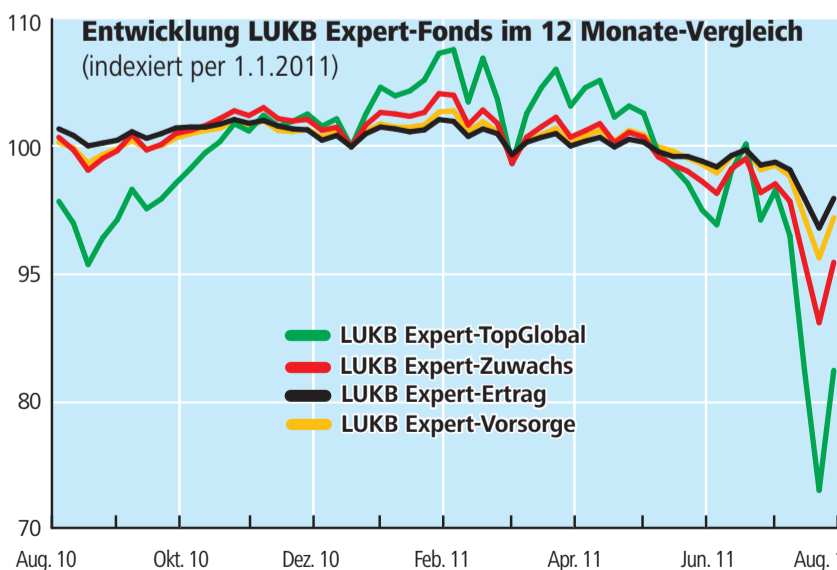
Wochenkommentar

Konjunktur

Die Rahmenbedingungen für die Berichtswochen waren denkbar schlecht. Nachdem die Ratingagentur Standard & Poor's das Rating der USA von AAA auf AA+ heruntergestuft hat, gingen die Börsen erneut auf Talfahrt. Die zuletzt veröffentlichten Wirtschaftsdaten blieben zudem auf der schwachen Seite. So vermeldete z.B. Frankreich ein Nullwachstum des BIPs im 2. Quartal 2011.

Aktien

Nach einem schwachen Wochenstart erholten sich die überverkauften Märkte am Donnerstag und Freitag kräftig. Im heimischen SMI gehörten die Titel der Finanzbranche, welche zuvor auch am meisten abgestraft worden waren, zu den grössten Gewinnern. Der Euro Stoxx 50 litt wie schon in der Vorwoche vor allem unter den Abgaben der Finanzdienstleister, welche sich im Gegensatz zur Schweiz kaum erholen konnten. Daneben verzeichneten auch Titel des Energie- und Versorgungsbereichs hohe Abgaben.



Die Zinsen in der Schweiz fielen sowohl am kurzen als auch am langen Ende nochmals kräftig.

Folgen für die LUKB Expert-Fonds

Aufgrund des für Anlagefonds üblichen ForwardPricings sind die starken Kursanstiege vom Freitag noch nicht in den Preisen enthalten. So verzeichnete der Aktienfonds **LUKB Expert-TopGlobal** in der Woche einen Verlust von 5.5 Prozent. Der ausgewogene **LUKB Expert-Zuwachs** verlor 2.3 Prozent. Der einkommensorientierte **LUKB Expert-Ertrag** verlor 0.9, der **LUKB Expert-Vorsorge** 1.4 Prozent.

Expert-Fonds

Beratung und Verkauf:
Luzerner Kantonalbank
Nidwaldner Kantonalbank
Obwaldner Kantonalbank
oder bei anderen Banken

Im amerikanischen S&P 500 gehörten die Gold-Titel zu den grössten Gewinnern. Unter den grössten Verlierern waren die Unternehmen der Bau- und Immobilienbranche zu finden. Auch im japanischen Topix standen die Valoren der Im-

mobilenbranche am meisten unter Druck.

Obligationen und Devisen

Der CHF schwankte in der Berichtswoche zum Euro zwischen der Parität und 1.10.